

Der Kampf gegen den Kriegswucher.

Was in Wien versteckt wird.

In letzter Zeit hat das Kriegswucheramt in einer Reihe von Betrieben, insbesondere bei Produzenten, Fuhrwerkern, Obsthändlern, ferner in großen Kaffeehäusern, Restaurationen und Hotels Wiens, Nachschau nach aufgespeicherten Lebensmitteln und anderen Bedarfsgegenständen gehalten und folgendes sichergestellt: über 5000 Kilogramm Hülsenfrüchte, über 8000 Kilogramm Mahlprodukte, darunter gegen 6000 Kilogramm Mehl, fast 13.000 Kilogramm Körnerfrucht, 4000 Kilogramm Zucker, 4600 Dosen Kondensmilch, 1800 Kilogramm Fleischkonserven, 2622 Kilogramm Gewürze und 1505 Kilogramm getrocknete Schwämme, gegen 7000 Kilogramm Fruchtsäfte, insbesondere Himbeersaft, 2000 Kilogramm Kaffeejurrogate, 23.000 Kilogramm Natrium, 6000 Kilogramm Baumwollwaren, 2400 Kilogramm Leder, 10.000 Kilogramm Seife und Seifenerzatz, 100.000 Kilogramm Eisenvitriol, 160.000 Kilogramm Naphthalin usw. In einer Reihe von Kaffeehausgarderoben waren die verschiedenartigsten Artikel und Warenmuster aufbewahrt, z. B. Schokolade, Mehl, Körnerfrucht, Zigaretten (insgesamt zirka 10.000 Stück), Zucker und Zuckerln, aber auch Leder, Stoffe, Wirkwaren, Widelgamaschen usw. Es konnte überdies in unzweifelhafter Weise nachgewiesen werden, daß bei einzelnen Fuhrwerkern Pferde, bei einzelnen Gastwirten Schweine mit Weizen oder anderer Körnerfrucht gefüttert wurden. Die entsprechenden Strafamtshandlungen wurden eingeleitet. Die Revisionen werden fortgesetzt.

Aus der Tätigkeit des Kriegswucheramtes

In der letzten Zeit hat das Kriegswucheramt wiederholt festgestellt, daß sich Kaffeehausbörseleute die Zuckerknappheit zunutze machen, indem sie große Zuckermengen, gewöhnlich mehrere Waggonladungen, in Kaffeehäusern von Hand zu Hand verschachtelten und auf diese Weise einerseits Angaben herauslockten, andererseits durch künstliche Steigerung der Preise dem Schleichhandel in die Hände arbeiteten. Derartige Geschäfte offerierte auch der Fuhrwerksbesitzer Ludwig Bauer. Es handelte sich in diesem Falle um rund einen Waggon Zucker zum Preise von 12 Kronen per Kilogramm. Bauer wurde in Haft genommen und dem Landesgerichte eingeliefert, während seine Komplizen Julie Eibel, Josef Alfred Fischl, Ferdinand Seiserth und Anton Wiberak freiem Fuße der Staatsanwaltschaft angezeigt wurden. Im Laufe dieser Woche wurde ein schwunghafter Schwibel mit

Zuckerbezugscheinen aufgedeckt, welcher von zwei 17jährigen Burschen seit einiger Zeit betrieben wurde. Die Ueberwachung der Zuckerbäderbetriebe führte zur Erstattung der Anzeige gegen den Zuckerbäder Karl Reiner, welcher Lorten zu übermäßig hohen Preisen an Kaffeehäuser ersten Ranges veräußerte und sich das hierzu nötige Edelmehl im Schleichhandel verschaffte. Diesem Schleichhandel mit Mehl wurde nachgegangen, und es wurde festgestellt, daß daran der Bädermeister Karl Küffner, der Gastwirt Franz Koci und der Chauffeur Alexander Trandafir beteiligt sind. Dieses Konsortium wurde dem Gerichte überstellt. — Zu den Geflügelhändlern, welche sich die herrschende Fleischknappheit zunutze machten, gehört auch der Geflügelhändler Ignaz Hirsch, welcher wiederholt, durch Wochen und Monate hindurch, Geflügel und Gänsefett in großen Mengen eingelagert hatte, um Preissteigerungen abzuwarten; durch diese Gebarung verdiente er beispielsweise in den Monaten November und Dezember 1917 rein 18.000 Kronen. Hirsch wurde dem Landesgerichte eingeliefert. — Im Laufe der vergangenen Woche endeten 103 Amtshandlungen des Kriegswucheramtes mit der Erstattung von Anzeigen an die Gerichte, während 120 Anzeigen an den Magistrat und an andere Behörden geleitet wurden. In 57 Fällen wurden Hausdurchsuchungen durchgeführt. Ferner oblag dem Kriegswucheramt die Ueberprüfung von 86 Anzeigen wegen geringfügiger Preistreibereien, welche von den Bezirkspolizeikommissariaten behandelt worden waren.